

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Begeblatt für Sebnitz, Riesa, Sanktbar, Müllers, St. Egidien, Gersdorf, Morsdorf, Radeburg, Orlamünde, Riesa, St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Gersdorf, Radeburg, Radeburg, Radeburg und Radeburg

Munzblatt für das Rgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Dieses Zeitung im Radeburger Amtsgerichtsbezirk

Nr. 202

Samstag, den 30. August 1918

Freitag, den 30. August

Begeblatt für Sebnitz, Riesa, Sanktbar, Müllers, St. Egidien, Gersdorf, Morsdorf, Radeburg, Orlamünde, Riesa, St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Gersdorf, Radeburg, Radeburg, Radeburg und Radeburg

1918.

Lichtenstein.

Freitag, Reich, Brief, Radeb. F. Aug. 1/2, Bld. 16 Bld., Gld. 46 Bld. Die neuen Zettelarten sowie Fleischbezugskarten nebst Reichsfleischmarken kommen Freitag 8-1, 3-5, gegen Vorlegung der O.-B.-M.-R. zur Ausgabe. Die Fleischbezugskarten sind sofort und zwar bis Mittwoch, den 4. September bei den Fleischern abzugeben. Bei Nichterhaltung der Frist erlischt der Anspruch auf Fleisch.

Kartoffelverkauf in Callberg

Freitag, den 30. August, auf den Kopf 1/4 Zentner für 2,75 M. auf Kartoffelkarte Nr. 801-1000 vorm. 8-9 Uhr, Nr. 1001-1300 vorm. 9-10 Uhr, Nr. 1301-1600 vorm. 10-11 Uhr, Nr. 1601-1900 vorm. 11-12 Uhr, Nr. 1901-2200 nachm. 2-3 Uhr, Nr. 2201-Schluss nachm. 3-4 Uhr. Der Oberrückführungsausschuss zu Callberg.

Bezirksverband R.-B.-Nr.: 1342. Betr.

Bestimmungen über die Anlieferung des den Selbstversorgern zustehenden Mähl- und Schrotgutes in die Mühlen zwecks Verarbeitung.

I. Die Anlieferung des Mähl- und Schrotgutes in die Mühlen hat zu folgenden Zeiten zu erfolgen und zwar erstmalig bei Brotstreibe auf die Zeit vom 16./9 bis 15./10. 18.

bei Hafer, Gerste und Weizen auf die Zeit vom 16./8. bis 15./10. 18.		bis zum 15. September 1918	
und später für die Mählperiode			
vom 16./10. 1918 bis 15./12. 1918	in der Zeit vom 1.-15./10. 18.,		
16./12. 1918	15./2. 1919	1.-15./12. 18.	
16./2. 1919	15./4. 1919	1.-15./2. 19.	
16./4. 1919	15./6. 1919	1.-15/4. 19.	
16/6. 1919	15/8. 1919	1.-15/6. 19.	

Die in den Bekanntmachungen vom 14. und 15. August 1918. Gerste und Hafer für Selbstversorger und Versorgung von Hafer, Gerste und Weizen betr., festgesetzten Anlieferungsfristen werden hiermit in obiger Weise verlängert.

II. Die Anlieferung der Früchte und Abholung der Erzeugnisse darf nur an Werktagen und zwar während des Sommerhalbjahres (April bis mit August) in der Zeit von vormittags 8 bis nachmittags 5 Uhr und während des Winterhalbjahres (September bis mit März) in der Zeit von vormittags 8 bis nachmittags 4 Uhr erfolgen.

III. Die Anlieferung von Gerste, Hafer und Weizen in die Mühlen hat ebenso wie dies beim Selbstversorger-Brotstreibe vorgeschrieben ist, Gemeindefeier durch Sammelabgaben zu erfolgen.

Hierbei wird auf die Bestimmungen der Bekanntmachung des Bezirksverbandes vom 14. August 1918, Brot- und Weizenversorgung der Selbstversorger betr., sowie die vorkommend in Abschnitt I Abs. 2 genannten Bekanntmachungen hingewiesen.

IV. Bei der Anlieferung des Selbstversorger-Brotgetreides hat jeder Selbstversorger neben dem gefüllten Scheideboden einen leeren Sack für den sich aus der Vermahlung ergebenden Abfall der Sammelabgabe beizugeben.

Blanchau, den 26. August 1918. Amtshauptmann Freiherr v. Wald.

Bezirksverband. Kaffee-Erfag.

R.-B.-Nr.: 1214. De. Der in der Stadt Blanchau auf Karte B I, in den Städten Morsdorf und Hohenstein-Erfag B I und C in den übrigen Städten und Gemeinden auf Karte C zu liefernde Kaffee-Erfag ist bis zum 4. September 1918

abzuholen. Vom 5. September an kann der nicht abgeholt Kaffee-Erfag freihändig verkauft werden.

Blanchau, den 27. August 1918. Amtshauptmann Freiherr v. Wald.

Kurze wichtige Nachrichten

Bei der Salatafel, welche am Dienstag in Schloss Moritzburg zu Ehren des österreichischen Kaisers in der Festung, wurden zwischen König Friedrich August und Kaiser Karl in herzlichen Worten gehalten Trinksprüche gewechselt. Aus Wien wird berichtet: Komet, der Schwefel der Semski, ist mit Besorgnis aus Tripolis über Pola

in Wien ankommen und begibt sich von da aus nach Konstantinopel. In Warschau begannen gestern die entscheidenden Beratungen, die den Abschluß der vielbesprochenen Verhandlungen über die Zukunft Polens bringen sollen. Aus Wien wird berichtet: Präsident Groß und Abgeordneter von Waldner verhandeln mit dem Ministerpräsidenten wegen der Reichsratsorganisation. Die parlamentarischen Faktoren bemühen sich, eine

Systemberatung zu ermöglichen, doch muß erst der Finanzansatz die Steuerunterlagen durcharbeiten. Präsident Groß will daher erst im Oktober den Reichstag einberufen. Die „Politische Korrespondenz“ kündigt eine Auslandsreise des Sultans zum Besuche der verbündeten Herrscher an. Anfolge des ständigen Anwachsenden der Lebensmittelpreise ist in Spanien ein großer Streit aus-

Bekanntmachung

über den Reichsstempel für Geldumsätze.

1.) Die Geldumsätze im inländischen Betriebe eines der Aufschaffung und Verteilung von Geld dienenden Geschäftsunternehmens unterliegen für die Zeit nach dem 30. Juni 1918 dem Reichsstempel nach dem bis zum Schlusse des Geschäftsjahres berechneten Habenzinsen, auch wenn diese einem im Ausland wohnhaften Kunden berechnet werden, (Reichsstempelgesetz §§ 76, 77 und Tarifnummer 10 in der Fassung des Gesetzes vom 26. Juli 1918 - RStB. S. 799 - Reichsstempel-Ausführungsbestimmungen § 158 ff. - S. Bl. I. d. Deutsche Reich S. 317) Steuerstellen für diese Abgabe sind: Die Hauptzollämter Danzig, Chemnitz, Dresden II, Leipzig II, Plauen, Ritten und Zwickau je für ihren Bezirk, überdies das Hauptzollamt Chemnitz für die Hauptzollamtsbezirke Radeburg und Radeburg, das Hauptzollamt Dresden II für die Hauptzollamtsbezirke Dresden I, Radeburg, Radeburg und Radeburg, das Hauptzollamt Leipzig II für die Hauptzollamtsbezirke Chemnitz und Leipzig I, das Hauptzollamt Plauen für den Hauptzollamtsbezirk Eisenach.

2) Wer im Inlande Geschäfte der bezeichneten Art betreibt, wird nach dem Reichsstempel-Ausführungsbestimmungen in der Fassung vom 29. Juli 1918 § 160 Abs. 2 (SBl. I. d. Deutsche Reich S. 315) aufgefordert, sein Geschäftsunternehmen nebst sämtlichen Zweigstellen spätestens bis zum 15. September 1918,

oder wenn das Unternehmen am 1. August 1918 noch nicht bestanden hat, binnen zwei Wochen nach Eröffnung des Betriebes bei der zuständigen Steuerstelle anzumelden.

3) Anzeigepflichtig sind auch Sparcassen und Genossenschaftskassen.

4) Die Anzeige hat den Namen (Firma und Inhaber) und den Wohnort (Sitz der Firma) des Anzeigepflichtigen, die von ihm betriebenen Zweigstellen und den Geschäftssitz dieser Stellen, die Art des Geschäftsunternehmens und die Angabe des Geschäftsjahres zu enthalten. Zweigstellen sind unter Angabe der Hauptniederlassung und ihres Sitzes auch der Steuerstelle anzugeben, in deren Bezirk die Zweigstelle ihren Sitz hat.

5) Öffentliche Sparcassen haben die Abgabe nur für denjenigen Geldumsatz zu entrichten der auf die dem eigentlichen Sparcassenvorlehre fremden Geschäfte entfällt (Tarifnummer 10 Betreibungen Abs. 2). Als Geschäfte, die dem eigentlichen Sparcassenvorlehre im Sinne des Reichsstempelgesetzes fremd sind, sind die Geschäfte in demjenigen Geldverkehr der Sparcasse anzuzählen, für welchen Sparcassenvorlehre nicht ausgeschlossen ist und bei dem über das Guthaben durch Scheck verfügt werden kann. Geschäfte in laufender Rechnung mit Kreditrückzahlung fallen unter die dem eigentlichen Sparcassenvorlehre fremden Geschäfte auch dann, wenn eine Verfügung über das Guthaben oder einen eingeräumten Kredit mittels Schecks ausgeschlossen ist. Unterhält die Sparcasse neben dem eigentlichen Sparcassenvorlehre einen Verkehr der vorkommend bezeichneten Art, so findet die Befreiung für den ersteren nur statt, wenn über den Sparcassenvorlehre und den vorkommend bezeichneten Verkehr getrennte Konten geführt werden.

6) Eingetragene Genossenschaftskassen sind abgabepflichtig, falls ihr Geschäftsvorlehre über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht (Tarifnummer 10 Betreibungen Abs. 3).

7) Öffentliche Sparcassen und Genossenschaftskassen sowie deren Verbandskassen, für die nach der Art ihres Geschäftsbetriebs eine Steuerbefreiung besteht, (Tarifnummer 10 Betreibungen Abs. 1), haben dies unter Einreichung ihrer Statuten und Geschäftsbedingungen bei der Erstattung der Anzeile nachzuweisen.

8) Abgabepflichtige haben jede Veränderung des Geschäftsjahres, der Zweigstellen, des Inhabers des Geschäfts sowie die Angabe des Geschäftsjahres und jede Veränderung des Geschäftsbetriebs die nach Tarifnummer 10 Betreibungen Abs. 2, 3 des Eintritt der Steuerpflicht begründet, binnen zwei Wochen nach Eintritt in gleicher Weise anzumelden. Binnen der gleichen Frist ist eine Vorlegung des Geschäfts der bisherigen und, sofern das Geschäft in einen anderen Steuerbezirk verlegt wird auch der neuen Steuerstelle anzugeben.

9) Die Anzeigepflichtigen sind berechtigt, die Anzeile in doppelter Ausfertigung einzureichen und eine Ausfertigung mit Befähigung der Anzeige zurückzubehalten.

10) Wer der Anzeigepflicht in § 76 Abs. 1 des Reichsstempelgesetzes zuwiderhandelt, hat nach § 78 eine Geldstrafe zu erleiden, die dem zehnfachen Betrage der hinterzogenen Abgaben gleichkommt. Wenn der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 M. bis 100 000 M. ein.

Dresden, den 23. August 1918. Königl. Generalzollverwaltung.

bestehen. In Barcelona warfen Aufständische die einen allgemeinen Streik hervorgerufen wollten, die Genbarmerie mit Steinen, welche darauf feuerte. 25 Personen wurden getötet, bzw. verwundet.

„Matin“ meldet aus London: Lord George wird in der ersten Septemberwoche auf die Rede des deutschen Staatssekretärs Zoll antworten.

Der Höhepunkt noch nicht erreicht!

Die „Ärzt. Wochenschrift“ berichtet: Die Schlacht im Westen habe den Höhepunkt der Entwicklung noch nicht erreicht, da in Flandern sowie an der Aisne und in der Champagne noch neue Probleme schlummern, die jeden Augenblick ausbrechen können. Im Gegensatz zu diesem gewaltigen Ringen im Westen müßte die unbegreifliche Ruhe in Italien umso merkwürdiger anmuten.

Aus Berlin wird gemeldet: Schritt für Schritt nähern sich die Engländer, die Sommerwüste zurückerobern, aus der sie im März dieses Jahres von dem übermächtigen deutschen Ansturm so eilig herangezogen wurden. Anders als die Engländer versteht die deutsche Verteidigung die tatsächlichen Vorteile der Trichterwidmung zu nützen. Jedes gewonnene Dorf, das in Wirklichkeit ja seit langem aus nichts besteht als einer Tafel mit der Aufschrift „Dies war Boziesart“ oder „Dies war Martin-Buisch“ muß vom Feinde mit empfindlichen Opfern bezahlt werden und führt dabei die Truppe nur immer weiter in eine Wüste ohne Unterkunft, ohne Wasser, ohne jede Hilfsmittel.

Der deutsche Generalkablenbericht.

Großes Hauptquartier, 28. August.

Westlicher Kriegshauptquartier

Oestergruppe Kronprinz Rupprecht

und

Oestergruppe Generalfeldmarschall v. Boehn

Bei Langemarck und nördlich der Eys wurden feindliche Teilangriffe abgewiesen.

Die Arme des Generals von Below (Ost) stand gestern wiederum in schwerem Kampfe. Der Schwerpunkt der englischen Angriffe lag südlich der Scarpe. Durch Masseneinsatz von Panzern, englischer und kanadischer Infanterie suchte der Feind beiderseits der Scarpe Arras-Cambrai erneut den Durchbruch zu erzwingen. Unsere in der Linie Felbes — östlich von Mondy — Großes kämpfenden Truppen vom 1. bis zum 3. Westpreussische, hessen-nassauische und schlesische Regimenter haben den mit gewaltiger Uebermacht an Menschen und Material am frühen Morgen geführten Stoß des Feindes in erbittertem Kampfe südlich von Felbes, bei Bis-en-Artois und Croisilles aufgefassen. Im Verein mit württembergischen Bataillonen brachten sie die am Nachmittag mit erneuter Kraft in tiefer Ueberdrückung an der Oestergruppe vorgetragene feindliche Angriffe zum Scheitern. Auch mehrfach wiederholte Anstürme des Gegners gegen Boire-Katte-Lame und nördlich von Croisilles brachen zusammen. Der Feind hat gestern schwere Verluste erlitten. Viele Panzerwagen wurden durch Geschütze und Minenwerfer aus vorderster Linie vernichtet. Patrouillen des Reservefeldartillerieregiments Nr. 26 feuerten, bei Bis offen vor unserer Infanterie aufzufahrend, aus nächster Entfernung in die dichten Linien des Feindes. Der Kampf griff gegen Mittag auch auf das Nordufer der Scarpe und nach Süden bis Korn über. Mehrmalige Angriffe des Feindes wurden hier abgewiesen. Beiderseits von Bapaume blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vortage zurück. Der Engländer, der beiderseits der Stadt überauschend und mit Artillerievorbereitung, aber ohne Einsatz von Panzerwagen mehrfach vorrückte, wurde überall zurückgeschlagen.

Feinde und Freunde.

Kriminalroman von R. Mandowky.

Kabard verbot.

Das war alles, was in dieser Nacht passierte war. Es passierte ja überhaupt nie etwas von Bedeutung, wenn er Dienst hatte — darin hatte er offenbar entschieden Recht. Dem Kollegen kamen die interessantesten „Fälle“ vor, bei denen man sich auszeichnen konnte, und ihm fielen höchstens ein paar läppische Talschindler und dergleichen Gesichte in die Hand. Während niemand sich wieder einmal seinen trüblichen Gedanken darüber hinaus, hörte er plötzlich, daß das ziemlich laut geführte Gespräch der Sicherheitswächter im nebenan befindlichen Wächterstall auf ein paar Augenblicke verstummte. Dann wurde drinnen die Tür geöffnet und schwere Tritte mehrerer Männer näherten sich seinem Bureau.

„Befehlshaber hat man wieder so einen betrunkenen Mümmel im Junc geunden“, dachte der Beamte, in sein Schicksal ergraben.

Aber der erste Blick auf die Eintretenden belehrte ihn bereits eines Besseren. Kadanni sah nicht aus wie das gewöhnliche nächtliche „Stammpublikum“ dieses Solals. Auch begleiteten den einzelnen Mann drei Konstabler, hinter denen sich im Tür Rahmen noch einige neugierige Köpfe der diensthabenden Wächter zeigten. Sollte auch ihm, dem Polizeikommissar Semendy, endlich einmal das Glück blühen, einen

Nördlich der Somme führte der Engländer beständige Angriffe gegen unsere neuen Linien zwischen Aéro und Gucba. Wir wiesen sie ab und nahmen Aéro und Longueval, wo der Feind vorübergehend einbrang, im Gegenangriff wieder.

Südlich der Somme scheiterten Teilvorstöße des Gegners.

Zwischen Somme und Eise haben wir unsere Linien vom Feinde abgekehrt, die Trümmerfelder Chaumont und Ronge ihm somit kampflös überlassen. Durch unsere erfolgreiche Abwehr war der Gegner seit dem 20. August zum Einstellen seiner Angriffe an dieser Front gezwungen worden. Dadurch wurde die reibungslose Durchführung unserer Bewegungen ermöglicht, die sich in den letzten Nächten vom Feinde völlig ungestört vollzogen.

Zwischen Eise und Aisne blieb die Westfrontstätigkeit auf kleinere Infanteriekämpfe beschränkt.

Oestergruppe Kronprinz

An der Besse brachten medlenburaische Grenadiere dank tatkräftigen Eingetrens ihres Führers, Oberstleutnant Völde vom Grenadier-Regiment Nr. 89, einen Angriff der Amerikaner gegen Bazoches zum Scheitern. Kadische Truppen erlittenen Verluste im Westetal. Bei beiden Unternehmungen erlitt der Amerikaner schwere Verluste und ließ mehr als 20 Gefangene in unserer Hand. Zu den Gefangenen wurden bei erfolgreichem Vorstoß Italiener gelangen.

Der erste Generalangriffsmethode

Zubendorf

Der amtliche deutsche Abendbericht.

Berlin, 28. August, abends. Südlich von Arras sind erneute Durchbruchversuche des Feindes gescheitert. Nördlich von Bapaume und nördlich der Somme brachen englische Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Zwischen Somme und Aisne Vorstöße des Feindes wurden blutig abgewiesen.

Saure Trauben.

Die Londoner „Morning Post“ schreibt: „Der Feldzug dieses Jahres wird mit ungewöhnlicher Geduld und Kraft geführt. Wir haben keine Anstrengungen unternommen, durchzubringen. Tod und Haß sind zu solchen Unternehmungen nicht imstande. Die Gegenoffensive ist auf das, was man von ihr erwarten konnte, beschränkt geblieben.“

1918er Friede?

Dem Pariser „Temps“ zufolge wiederholte Clemenceau vor seiner Parlamentsrede an den Abgeordneten, der Krieg werde beendet sein, ehe das neue Jahr beginnt.

Vom U-Boot-Krieg.

Berlin, 28. August. (Amtlich.) Im Sperrgebiet westlich England wurden von unseren U-Booten 18000 Pri. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine

Der Prisenbunker als Hilfskreuzer.

Lern, 27. August. „Nouvelles de Lyon“ meldet aus Neuport: Der von einem deutschen U-Boot aufgebracht landische Dampfer „Triumph“ fährt mit einer 18 Mann starken Prisenbesatzung des U-Bootes an Bord, mit zwei Kanonen bewaffnet und einem Funkprüfapparat versehen, in den Gewässern um die Küstenbänke Neu-Schottlands und verleierte bereits mehrere Fischerboote, deren Besatzungen in kanadischen Häfen gelandet wurden.

Ein englischer Landdampfer verbrannt.

Neuter meldet aus Montreal: Der Landdampfer „Vale Manitoba“, 1974 Td. ist verbrannt. Die Ladung Nobbl im Werte von 6 Mill. Mark ist verloren.

Oesterreichisch-ungarischer Oesterbericht.

Wien, 28. August. Amtlich wird verkündet: Italienischer Kriegshauptquartier

An den Westfronten rage Erkundungstätigkeit.

interessanten, ja vielleicht sogar einen Sensationsfall in die Hände zu bekommen?

Sie elektrifizierte von diesem Gedanken rißte sich der Beamte aus der Schlafrücklage, Mühsam, alles war im Nu verschwunden.

„Was bringen Sie?“ fragte er erwartungsvoll den Mann vor ihm schlummernden Peter Kapp.

Und dieser meldete nun Satz und in streng dienstlicher Form, wie und wo er Kadanni gefunden und welches Ansehen er an ihm gestellt.

Der Beamte hatte seinem Untergebenden mit steigendem Erstaunen zugehört. Als der Mann geendet hatte, war es ihm auch ohne nähere Erklärung klar, daß Kapp meinte, es mit einem Verrückten zu tun zu haben, dessen Phantasien nicht ernst zu nehmen seien. Sonst hätte er doch wohl die „Höllenschlange“ nicht so sehr als hierhergeschleppt.

Der forschende Blick, den er auf Kadanni warf, ließ ihm die Ansicht des Wachmannes übrigens von vornherein als ziemlich wahrscheinlich erscheinen.

Die Augen des offenbar der gebildeten und ausgehellen Menschengattung angehörigen Mannes glänzten wie im Fieber, und auch sein Gesicht schien unnatürlich gerötet. Zudem war die Geschichte der Höllenschlange, mit der er einsam und allein am Domauer stand, so lächerlich unwahrscheinlich daß es einem vernünftigen Menschen wirklich keinen Augenblick beikommen konnte, ein Wort davon zu glauben.

In Abgüssen wurde unter Nachhütlampfen reichlich Bodengewinn erzielt.

Der Abt des Generalstabes.

Zur finnischen Thronkandidatur.

Berlin, 28. August. Se. Hoheit der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg teilt dem H. T. B. mit, daß sein Name zu Unrecht mit der Kandidatur für den finnischen Thron in Verbindung gebracht wurde. Obwohl ursprünglich von finnischer Seite an ihn herangetreten worden sei, ließe der Herzog allen diesen Kombinationen durchaus fern. Einer auf ihn etwa entfallenden Wahl würde der Herzog nicht zu entsprechen in der Lage sein.

Zur sächsisch-litauischen Frage.

Die „Sächsische Volkszeitung“, das einzige Zentrumorgan in Sachsen, beschließt sich in einem längeren Artikel mit einer angeblichen Denkschrift der sächsischen Regierung, die in Litauen verbreitet wird und einer vollständigen Einverleibung Litauens das Wort redet. Das in dieser Angelegenheit jedenfalls gut unterrichtete Blatt stellt fest, daß die sächsische Regierung von dem Schriftstück keinerlei Kenntnis hat und wohl nur zu dem Zwecke verbreitet wird, um Stimmung gegen den Plan einer Personalunion mit Sachsen zu machen. In führenden sächsischen Kreisen ist bisher nur an ein selbständiges Litauen mit einer eigenen Regierung und einer eigenen gesetzlichen Körperschaft gedacht worden, allerdings mit einem gemeinsamen Oberhaupt, was dies schon im Falle der Personalunion liegt. — Der von der Sachsen gewählte Herzog von Urach hat bis jetzt weder angenommen noch abgelehnt, weil er zu einer solchen Erklärung noch gar keine Gelegenheit gehabt hat. Die jetzt in Berlin angekommenen Hetzen des litauischen Staatsrates werden nicht mit dem Herzog verhandelt, weil sie keinen Antrag dazu haben. Die Sache befindet sich also noch durchaus in der Schwebe.

Russischer Bericht.

Moskau, 26. August. Anschließ mit den Nachrichten von großen Siegen unserer Armee mit dem litauisch-slowakischen Front geht die Mitteilung ein von der fortgeschrittenen Organisation unserer Armee durch Freiwillige unserer Jugend. — Die Feindschaft zwischen Kowalen und Tschewo-Schwaben vertieft sich unaufrichtig und führt fortgesetzt zu Zusammenstoßen. — Die Armeen der arabischen Steppen erwarten mit Ungeduld die Ankunft der Sowjettruppen, um die Kräfte der Sowjetrepublik auszurufen. — Der Chef der Litvoni wie auf die heldenmütige Tätigkeit der Eisenbahner an der litauisch-slowakischen Front hin.

Eine neue englische Noheit.

Berlin, 28. August. Am 9. August, mittags 12 Uhr, fuhr eine belgische Fischerboot aus Ost, die nicht unter der Räder ihre Reise auslegen hatten, von zwei englischen Flugzeugen aus 100 Meiler Höhe mit Bomben und Maschinengewehren angegriffen worden. Die Fischer gaben vor der Erstbehörde ihrer Entziehung über dies Verbrechen wehrlosen Zivilpersonen gegenüber Auskunft. Die Fischerbevölkerung, die durch Reichsfliegerei und Bombenwürfe bereits oft Verleumdungen in ihren Familien erlitten hat, wird durch diese rohen Angriffe geleitet, ihrem Erwerb nachzugehen und ihre Landleute mit Nahrungsmitteln zu versehen.

„Königreich Polen“.

Was ist Wahrheit, was Erfindung?

Unklar blieb es. Wucherer murrt.

Polen scheint in der Entscheidung

Eine wahre Schwergewalt.

Unklar, was in unsre Ehren

Wechsellend an Verächten drang: —

„Nicht ist Polen nicht geboren“

Reicht der neue Poleniana.

Peter im „Tag“.

Auch er wandte sich deshalb ganz seelenruhig an den Fremden, der während der Meldung bestige Reden von Ungeduld gezeigt hatte.

„Sollen Sie mir jetzt die Aufklärung in dieser sonderbaren Geschichte geben?“

Die Ruhe des Beamten brachte den aufgeregten Kadanni völlig zur Verzweiflung, und er antwortete deshalb höhnisch: „Gewiß, ich sehe Ihnen zur Verfügung. Vorher mache ich Sie bloß darauf aufmerksam, daß Höllenmaschinen die unangenehme Eigenschaft besitzen, wenn das Werk abgelaufen ist, zu explodieren, und da ich vermute —“

„Sie vermuten —?“

„Allerdings weiß ich nicht mit Bestimmtheit den Augenblick anzugeben, wann die verunsicherte Rüte, die dieser brave Mann hierhergeschleppt hat, statt sie mit vernichten zu helfen, in die Luft fliegt. Die Zeit ist aber jedenfalls bereits abgelaufen, und es handelt sich vielleicht nur um Minuten. Würden Sie es da nicht für amnestierter halten, sich vorerst mit der Rüte zu beschäftigen? Zu den Erklärungen ist in nächster auch noch Zeit, falls wir dann noch am Leben sind.“

Diese Worte jagten dem Kommissar doch einen kleinen Schreden ein. Schließlich war ja auch ein Polizeiwagen nicht unschädlich. Wie, wenn sich Kapp doch geirrt und trotz allem etwas Wahres an der sonderbaren Sage war? Der Herr Kommissar be-

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 29. August.

Die Ausgabe der neuen Zuckerkarten erfolgt in Lichtenstein morgen Freitag. Es empfiehlt sich, zwecks schneller Belieferung die Karten umgehend bei den Händlern abzugeben, von denen die Kunden bedient sein wollen, nur so werden Verzögerungen vermieden.

Bilzvergiftungen. Die teure Bilzerteinfahrt eine große Gefahr in sich, weil nach immer zu wenig Vorsicht geübt wird. Täglich muß jetzt über Bilzvergiftungen berichtet werden. Es wird daher dringend geraten, sich bei den Bilzkonsumstellen eingehend zu betragen, ehe man Bilz genießt, über deren Art und Beschaffenheit man im Unklaren ist.

Der Verband der Handels- und Kabattiparvereine Deutschlands hielt in Hannover seinen 16. Verbandstag ab. In erster Stelle wurde der Verbandsdirektor Benthlen (Hannover) über den Ausgang des Weltkrieges in seiner Bedeutung für den Kaufmannsstand und gewerblichen Mittelstand. Der Staat müsse im eigenen Interesse mit allen Mitteln dafür sorgen, daß neben dem Bauernstand ein selbständiger Mittelstand erhalten bliebe. Vermittlung würde die vorzüglichste Art, mit der die Betriebsverwaltung alles tue, um das mittlere selbständige Berufsleben nicht ohne Not zu schädigen. Daraus behandelte der Volkswirtschaftler Sanitätsrat Dr. Schiele (Raumburg) die Notwendigkeit des Abbaues der zwangswirtschaftlichen Lebensmittelmittelwirtschaft. Fährtenmeister Dr. Oberle (Köln) behandelte die Frage: Wie kann den durch den Krieg in ihrem Beruf gefährdeten oder vernichteten Handelsgewerbetreibenden für den Wiederaufbau ihres Geschäfts geholfen werden. Auf seinen Antrag beschloß die Tagung, die angeschlossenen Vereine zu beauftragen, sich gemeinsam mit anderen Organisationen des Kleinhandels und des Handwerks im Ort und Bezirk der unteren Verwaltungsbehörden ins Benehmen zu setzen, damit der gesamte Kleinhandel möglichst bald und in vollem Umfang aus der Hand der Behörden in die Hand des freien Handels übergeben wird. Die folgenden Vorträge betrafen Einzelheiten der verschiedenen Berufsgruppen des Kleinhandels.

Stärkere auswärtige Einbruchdiebstähle. Nach neueren Mitteilungen sind gestohlen worden in der Nacht zum 21. August durch Einbruch aus einer Gardinenfabrik in Uetzi 30 Garnituren effektenreicherer stämmiger Gardinen, 4 blau, gelb, grün und rot gemischte Madras-Schals, 3 Meter Breite aus Feinwolle und 300 weiße und cremefarbige Tüllgardinen im Werte von 9000 Mark, und in der Nacht zum 23. August einem Gutbesitzer in Trochanz aus einer Scheune von der Dreschmaschine fernunter drei Federtriebriemen, 5, 6 und 11 Meter lang und 3, 6 und 9 Zentimeter breit, 800 Mark wert. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt.

Chemnitz. Bei einem Einbruch, der in eine kleine Wohnung ausgeübt wurde, fielen den Dieben 12 Stücke der 4. Kriegausleihe von 6000 Mark, sowie eine Anzahl Herren Uhren und Schmuckgegenstände in die Hände.

Hermendorf. Dem Selbstmord ihres Vaterlandstamms an den Folgen einer schweren Verwundung im Lazarett zu Danau der Soldat im Infanterie-Regiment 241 Herr Friedrich Bruno Franke, Sohn des Herrn Völkermüllers Emil Franke, hier, nachdem er beinahe drei Jahre auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen tapfer gekämpft hatte.

Leipzig. Neues Messhaus. Nach Beendigung des Krieges sollen die Grundstücke Petersstraße 20, jetzt Messhaus Reichsanzler, Burgstraße 7, 9, 11 und 13 abgebrochen und auf diesem fast 3000 Quadratmeter großen Grundstück soll ein großartiger Messpalast errichtet werden. Die Pläne sind nach mehrjähriger

Bearbeitung durch den Architekten Alfred Liebig, Leipzig, angefertigt. Die Petersstraße und Burgstraße ist durch breite Zugänge und Einfahrten verbunden. Um eine in der Mitte des 90 Meter tiefen Grundstückes angelegte große glasüberdeckte künstlerisch ausgestattete Lichthalle gruppieren sich alle nutzbaren Räume. Das Erdgeschoß enthält große Sälen mit Galerien, hohe Ausstellungshallen, Bierlokal und Lichtbildhaus, welches auch der Messe dienlich gemacht wird.

Rosfen. (Liebe brachen nachts in die Villa des Fabrikanten Doimann an der Waldheimer Straße ein, durchstöberten die gesamte Wohn- und Wirtschaftseinrichtung im Erdgeschoß, Rauben u. a. 300 Mark, Brot, Butter, Zigaretten, Zigaretten und Lebensmittelmarken und verzeigten vorhandene Milch- und Eshooräte. Die Wertgegenstände liehen sie unberührt.

Neßschau. Für etwa 2000 Mark Wäsche und Kleiderstoffe stahl ein bei einer in der Nähe von hier wohnenden Herrschaft bedienstetes 22jähriges Mädchen. Es kam in Haft und gleichzeitig eine bei derselben Herrschaft in Arbeit befindliche Kammerfrau, die der Wirthilfe bei diesem Diebstahl beschuldigt wird.

Plauen. (Ein Schleichhändler) wollte vom Bahnhof Gutenfürst mehrere Gepäckstücke nach Plauen ausgeben, die jedoch die Aufmerksamkeit eines Gendarmen erregten. Dieser veranlaßte den Eigentümer des Gepäcks, die Stücke zu öffnen, und man fand hierbei nicht weniger als zehn geschlachtete Gänse, sieben Enten und drei Tauben. Das Gepäck wurde beschlagnahmt und später zur Verfügung des Kommunalverbandes nach Plauen gebracht.

Reichenbach. (Durch einen in der Hals gebrochenen) In den Altkarabun an der Cunsdorfer Straße ist Dienstag früh eine 47jährige Handarbeiterin tödlich verunglückt. Sie war mit dem Aufheben von Abfall in einer etwa 10 Meter tiefen Grube beschäftigt, als eine durch den Regen geladete Gesteinsmasse aus der Grubenwandung herabrach und her Frau auf den Kopf fiel, sodaß sie einen Halswirbelbruch erlitt, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte.

Zittau. Durch ein Großfeuer wurde am Dienstag abend das an der Wandau auf Oberdörfer Platz gelegene Sägewerk von Schulze zum größten Teil eingeeicht.

nach einem Beschlage mit der ihm betrautenen E. die Tat in Trunkenheit begangen haben.

Regis. (Kindesmord.) Die in Ehrang (S. M.) wohnende 29 Jahre alte Grubenarbeiter-Gebirg Maria Petric aus Bissen ist samt ihrem Geliebten Vladislav Gaja unter dem dringenden Verdacht des Kindesmordes verhaftet worden. Der Ghemann Petric befindet sich in italienischer Kriegsgefangenschaft. Gaja beschuldigt seine Geliebte, das Kind in die Bleist geworfen zu haben. Auf dem Wege zum Gefängnis hat der Pole dem Gendarmeriewachtmeister 400 Mark und mehr geboten, wenn beide Häftlinge sofort freigelassen würden.

Ein besonderes Erfolg unserer Unterseeboote

Sollen die Verfehlungen von Landdampfern sein. Am 26. August 1918 konnte allein die Befreiung von drei größeren beladenen Landdampfern aus dem Mittelmeergebiet gemeldet werden. Der Verkauf eines Landdampfers ist für Großbritannien um so schmerzlicher, als — wie „Journal of Commerce“ vom 12. Juni 1918 besonders feststellte — die Dampfschiffe im Verhältnis zu ihrer Größe bedeutend mehr Arbeit erfordern, als Schiffe gewöhnlichen Typs. Wenn man bedenkt, daß die Fertigstellung bis zur Inbetriebnahme eines solchen Schiffes im englischen Unterbau mit 11 Monaten angegeben wurde, so leuchtet die Bedeutung der oben genannten Befreiungen ohne weiteres ein. Wiederholt ist in feindlichen und neutralen Blättern der Frachtraummangel als Ursache der Petroleumknappheit hervorgehoben worden. Nach der amerikanischen Ausführstatistik war die Gesamtzufuhr von Petroleum in den im Februar abschließenden 8 Monaten des Fiskaljahres etwas geringer als die des Vorjahres, obschon der Bedarf der amerikanischen Verbündeten außerordentlich groß war. Schreibt doch Börsen vom 7. April 1918, daß in einer Konferenz der englischen und amerikanischen Regierung mitgeteilt wurde, daß die Vorräte auf europäischer Seite so klein seien, daß die Flotte in ihren Bewegungen behindert würde. Daß gerade in dem Mittelmeergebiet Petroleummangel herrscht, zeigt die Nachricht, daß die Petroleumproduktion Neapols gesteigert wird, um den den Seefahrt benutzenden Schiffen die Deckung ihres Bedarfs an Petroleum in Suez zu ermöglichen. In Südfrankreich werden, wie der „Populaire du Centre“ vom 14. Februar 1918 mitteilte, wahre Schichten geschlagen, wenn durch Zufall ein Kaufmann Petroleum zum Verkauf bringen kann. Das wichtigste an den Verfehlungen der Landdampfer bleibt aber der Verlust des wertvollen Schiffes. Bezeichnend hierfür ist, daß die Amerikaner ihre Landdampfer nur zwischen dem Golf und den amerikanischen Ostküsten verkehren lassen, während für den Transport über den Atlantischen Ozean das amerikanische und mexikanische Petroleum in englische Landdampfer umgeladen wird.

Kurze Nachrichten

- * König Friedrich August verließ den österreichisch-ungarischen Minister des Innern Grafen Burian den Daulorden der Krone.
- * Um den tiefsten Preis von 900000 Mark ging das bekannte Weingut des Kaufmanns v. Winning in den Besitz der Firma Joseph Hoch, Weingroßhandlung in Neustadt a. d. S. über. Im Frieden wären für das Gut nicht mehr als 300000 Mark bezahlt worden.
- * Präsident Poincaré hat am 25. v. M. den von den Italienern befehlten Abzug der Front befohlen.
- * Zeitungsmeldungen zufolge hat die librische Regierung für Ende August die Einberufung der Jahrgänge 1908 und 1909 angeordnet zwecks Bildung einer regulären Armee.

Bauhaus Bayer & Heinze,
Lichtenstein-Cöllnberg,
Badergasse 6
Hauptgeschäft Chemnitz, Schwesterfiliale Burgstädt.
Provisionsfreie Scheckrechnungen zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs

Berlin. (Der Täter aus der Luisenstraße verhaftet. Der Raubmordverbrecher an der Schachswirtin Sonnenburg in der Luisenstraße 13, über den wir bereits berichteten, hat seine Aufklärung gefunden. Als Täter kommt der aus dem Felde bearbeitete Soldat Paul Schoof in Frage. Dies hat sich als richtig erwiesen. Schoof wurde am Mittwoch in später Abendstunde in Trancienburg bei seinen Stiefelern ertappt und im Laufe der Nacht nach dem Berliner Polizeipräsidium gebracht, wo er sofort nach seiner Einlieferung in umfängliches Verhör abhört. Von dem geraubten Gelde wurden bei ihm nur noch 1190 Mark gefunden und beschlagnahmt. Der Täter wird der Militärbehörde übergeben werden. Er will

bankte sich behaupten, daß er etwa mit nichts die nichts in die Luft zu fliegen.
Man würde sich die Geschichte sofort ansehen.
„Wo steht denn das Ding?“ fragte er.
„Draußen im Hof.“
„Ganz gut. Schmeckt nicht in dem Fall.“
Die Riste war auch zu groß und schwer zum Verschleppen.

VI.

Eine gräßliche Heberausung.
„So? Na, dann vorwärts. Der Mann kommen mit. Sorgen Sie sich für Laternen.“
Dem Befehl war im Nu Folge geleistet, und die ganze Gesellschaft begab sich in den Hof.
Dort stand das Systemgerüst. Der Schmecker hatte es bereits wie mit schneeweißem Linnen bedeckt. Der Kommissar trat ganz nahe heran und betrachtete sich das Ding von allen Seiten. In den letzten Minuten hatte es zu schneien aufgehört, und der Schein der Laternen beleuchtete phantastisch die kleine Menschengruppe.
„Gibt es einen Schlüssel zu dem Ding?“ fragte der Beamte, sich an Kadanni wendend.
„Wahrscheinlich“, antwortete dieser, „aber ich habe ihn nicht.“
„Dann bleibe nichts übrig, als den Defel mit Gewalt zu entfernen.“
„Mit Gewalt! Bei dem, was die Riste enthält. Zum letzten Male rate ich Ihnen.“

„Unsinn! Seien Sie unbesorgt, wir verstehen mit dem richtigen Dingen umzugehen.“
Und mit der größten Vorsicht ging man ans Werk. In kurzer Zeit konnte man dem Beamten, der etwas abseits getreten war, melden, daß die Riste offen sei. Kadanni trat er heran. Auch Kadanni folgte seinem Beispiele.
Der Defel war abgenommen. In der Riste aber lag ein ziemlich großes, mit einem Reintuch verpacktes Unwas.
Alle Anwesenden betrachteten es neugierig.
Es war dabei so still, daß man ganz deutlich das Ticken des Uhrwerks vernahmen konnte.
Der Kommissar brach alsbald das Schweigen.
„Wertwärdige Form für eine Höllemaschine“, sagte er kopfschüttelnd, „so'n Ding habe ich mir eigentlich ganz anders vorgestellt.“
„Ich auch“, meinte Kadanni.
„Sie auch?“ fragte er dann der Beamte, „Ist das heissen, daß Sie den Inhalt der Riste noch gar nicht gesehen haben?“
„Allerdings! So seltsam Ihnen das auch vorzukommen mag, so einfach ist die Erklärung dafür, die ich Ihnen später geben werde.“
„Na, dann nehmen Sie in Gottes Namen vorsichtig das Tuch ab, Kadanni.“
Der Angeredete tat mit großer Schutzamkeit, wie man ihm geheißen.
Die übrigen waren unwillkürlich nur ein paar

Schritte zurückgetreten. Kadanni stand zufällig hinter dem Kommissar, sobald er von dem Inhalt der Riste momentan nicht das geringste sehen konnte.
Der erste, der denselben sah, war Kadanni. Kadanni aber hatte er einen Blick darauf geworfen als er, wie von einem Schläge getroffen, zurücktaumelte und das Tuch fallen ließ.
Schon drängten sich die übrigen heran, um zu sehen, was es hier Unheimliches zu schauen gebe, aber der Anblick, welcher sich ihren entsetzten Blicken bot, erschütterte selbst diese Männer, die doch so viel menschliches Gluck kennen lernten, bis ins Innerste.
Kadanni schreie laut in der Riste die Worte eines jungen Weibes.
Ihr Körper war mit einem leichten Nachtarwand bedeckt. Das schöne, bleiche Gesicht mit dem geschlossenen Augen schien einer friedlich schlafenden anzugehören. Keine Spur von Gewalt, nur an der linken Schläfe, von den lichtblonden Locken halbbedeckt, eine kleine Wunde, offenbar von einem Bissentwurf berührt.
Niemand hatte im ersten Augenblicke des Schreckens auf Kadanni geachtet. Dieser aber hatte kaum einen Blick auf die kleine Schläferin geworfen, als sich das furchterlichste Entsetzen in seinem Gesicht ausdrückte. Die Augen quollen ihm förmlich aus den Höhlen, als er, wie vom Blitz getroffen, in die Knie brach und dabei rief: „Flora — mein Weib!“
(Fortsetzung folgt.)

